



KLEINE MITTEILUNGEN

BERICHTIGUNG.

Das im vorigen Hefte wiedergegebene Plakat von Magda Koll „Kriegshilfsverein Bremen für Schirwindt“ wurde nicht durch H. M. Hauschild, sondern durch die Lithographische Kunstanstalt Wilhelm Jöntzen in Bremen gedruckt.

WIE MAN SEIN EIGENTUM SCHUETZT.

„Gott schütze mich vor meinen Freunden!“ — so scheint der Inhaber der Annoncen-Expedition Jacques Albachary gedacht zu haben, als er Ende August dieses Jahres von uns brieflich auf einen dreisten Mißbrauch seines geistigen Eigentums aufmerksam gemacht wurde. Die Nr. 8 der „Mitteilungen vom Verein junger Kaufleute von Berlin“ hatte aus der Feder eines Herrn Dr. P. Martell einen Aufsatz „zur Geschichte der Reklame“ gebracht, der nichts als eine wörtliche Wiederholung aus einem kurz vorher erschienenen Katalog des genannten Hauses war. Die Antwort des Bestohlenen auf unsere Frage, was er gegen einen solchen Diebstahl zu tun gedenke, war zunächst höflicher Dank für die Mitteilung und Ersuchen um nähere Angaben. Als er diese von uns erhalten hatte, mußten wir drei Wochen (!) warten, bis wir — nach einer telephonischen und einer schriftlichen Erinnerung — nicht etwa die Mitteilung der unternommenen Schritte erhielten, sondern die Bitte, selbst an den Plagiator zu schreiben. Wir lehnten solche Vorspanndienste natürlich ab und drückten dem Hause unser Erstaunen über die Langsamkeit seines Vorgehens aus. — Was weiter geschah? Nichts! Die Geschichte ist schon zu Ende! Nach weiteren drei Wochen erhielten wir auf telephonische Anfrage den Bescheid: „Wir tun nichts und haben die Sache abgelegt.“ —

Da führen wir nun seit Jahren den Kampf gegen das Plagiatwesen und greifen von der bildenden Kunst auch auf das schriftstellerische Werbegebiet über, wo uns Verfehlungen entgegneten, — und das ist dann die Unterstützung, die man bei den Geschädigten findet! Ist es da ein Wunder, wenn die Diebstähle nicht aufhören, wenn die Herren Abschreiber immer dreister werden, wenn der Kampf vergeblich bleibt? Es mag ja vielleicht nicht gar so weit her gewesen sein mit dem „Eigentum“, das das Haus Albachary des Schutzes nicht für wert hielt, und uns könnte dieser Einzelfall an sich wirklich einerlei sein. Aber ein Wankender bringt den ganzen Angriff ins Stocken, eine Lücke im Verteidigungsgürtel sprengt die ganze Front! Deshalb brauchen wir in jedem Falle die volle Unterstützung des Betroffenen, — wir allein können nichts ausrichten! — Die Herren Plagiatoren aber seien, falls Albachary wieder einen Katalog herausgibt, auf diese selten günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht, mühelos Zeilenhonorar zu schinden: Man wird ihnen nicht auf die Finger klopfen!

HANS MEYER.

LUDWIG SÜTTERLIN †.

Am 20. November 1917 starb plötzlich der Zweiundfünfzigjährige mitten im Schaffen, der bekannte „Hammerfaustplakat-Urheber“ der Gewerbe-Ausstellung 1896. Sein größtes Verdienst aber hat er sich als Reformator für die Bestrebungen der „Künstlerischen Schrift“ erworben. Seine vornehm-gediegene, durch und durch ehrliche Persönlichkeit konnte nichts Halbes. Auf früherer Grundlage, von den alten Schriften vergangener Jahrhunderte ausgehend, die er so sehr verehrte, hat er unzähligen Schülern (durch die vom Ministerium für Unterrichtsangelegenheiten veranstalteten Sonderkurse für Schrift) auch außerhalb Berlins die Augen geöffnet für die längstvergessenen Schönheiten der alten Schriftkunst. Durch seine zurückhaltende Art und die Bescheidenheit, welche einen Charakter kennzeichnete, durch die ihn alle lieb gewinnen mußten, die ihn kennen lernten, ist sein Verdienst viel zu wenig gewürdigt worden. Der Körper muß vergehen, nie und nimmer aber der Samen, den ein ganz Großer auf seinem Gebiete in die Herzen so Vieler gelegt hat.

Heinz Keune.

VERSTEIGERUNGEN.

Auf drei verschiedenen Versteigerungen kamen im September und Oktober seltene Plakate und Bücher der Plakatliteratur vor, und zwar bei Paul Graupe und Max Perl in Berlin, Horst Stobbe in München. Bemerkenswert waren die hohen Preise, die namentlich für ältere französische Blätter bezahlt wurden. An Einzelpreisen interessieren:

Beardsley, Children's Books	23,—
—, The yellow book	23,—
Bonnard, Salon des Cents, 23. exposition	48,—
—, La revue blanche	42,—
—, L'estampe et l'affiche	40,—
—, Lire dans le Figaro	15,—
Caran d'Ache, Exposition Russe	20,—
Chéret, Saxoline (3 verschiedene)	12—20,—
—, Théâtre de l'opéra	15,—
Guillaume, Folies Bergère	20,—
Léandre, Les Cantomimes de Xavier Privas	22,—
Lefèvre, Electricine	12,—
Moreau-Nélaton, Bec Auer	15,—
Péan, Figaro	15,—
Steinlen, Clinique Chéron	25,—
—, Compagnie Française des Chocolats et des Thés	17,—
—, A la Bodinière	23,—
—, La rue	72,—
—, Lait pur stérilisé	26,—
—, La Traite des Blanches. Vor der Zensur	45,—
—, La Traite des Blanches. Nach der Zensur	20,—
—, Le coupable	18,—
—, Le petit sou	32,—
—, Motocycles Comiot	22,—
Toulouse-Lautrec, Troupe de Mlle. Eglantine	44,—
—, Divan japonais	43,—
—, Aristide Bruant	44,—